

Machtvolles Gebet

Predigt von Pastor Andy Mertin am 08.02.25 in der Arche Jugend

Predigttext: „Sobald Petrus und Johannes wieder auf freiem Fuß waren, gingen sie zu den Mitchristen und berichteten ihnen, was die führenden Priester und die Ratsältesten zu ihnen gesagt hatten. 24 Die Reaktion der Versammelten auf das, was sie hörten, war, dass sich alle gemeinsam und einmütig an Gott wandten. Mit lauter Stimme beteten sie: »Du großer Herrscher! Du bist es, der den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen hat, das ganze Universum mit allem, was darin ist. 25 Du bist es auch, der durch unseren Vater David, deinen Diener, geredet hat, als dieser, vom Heiligen Geist geleitet, sagte: ›Was soll das Aufbegehren der Nationen? Was bringt es den Völkern, nutzlose Pläne zu schmieden? 26 Die Könige dieser Welt haben sich zum Angriff bereitgemacht, und die Machthaber haben sich miteinander verbündet zum Kampf gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten.‹ 27 Und so ist es tatsächlich gekommen: Hier in dieser Stadt haben sich Herodes und Pontius Pilatus zusammen mit den heidnischen Nationen und den Stämmen Israels gegen deinen heiligen Diener Jesus verbündet, den du gesalbt hast. 28 Doch indem sie so vorgingen, ist genau das eingetreten, was du in deiner Macht vorherbestimmt hattest und was nach deinem Plan geschehen sollte. 29 Höre nun, Herr, wie sie uns drohen, und hilf uns als deinen Dienern, furchtlos und unerschrocken deine Botschaft zu verkünden. 30 Erweise deine Macht, und lass durch den Namen deines heiligen Dieners Jesus Kranke geheilt werden und Wunder und außergewöhnliche Dinge geschehen!« 31 Nachdem sie in dieser Weise gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, an dem sie versammelt waren. Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes weiterhin frei und unerschrocken.“ (Apg. 4,23-31)

Oft fragen wir uns, wie wir richtig beten sollen. Wie beten wir in Kraft und mit Vollmacht? Wir haben von Jesus höchst persönlich mit dem „Vaterunser“ das Mustergebet schlechthin an die Hand bekommen. Aber auch dieses besondere Gebet der ersten Christen zeigt uns, worauf es ankommt.

Doch zuvor eine kleine Rückblende: Die Apostel Petrus und Johannes hatten im Namen von Jesus einen Stadtbekanntesten, von Geburt an gelähmten Bettler (40 J.) an seinem täglichen Platz am Tor im Tempel geheilt. Dies wurde umgehend im Tempel, wo man den Geheilten begeistert, umherspringen sah, aber auch in ganz Jerusalem zum Thema Nummer 1. Petrus nutzte das große Interesse und Erstaunen der Bürger für eine weitere herausfordernde Predigt und schlug den Bogen von der Heilung des Gelähmten zur guten Nachricht vom auferstandenen Jesus und rief zur Buße und Umkehr auf. Das wiederum brachte die geistliche Elite in helle Aufregung und Johannes und Petrus wurden verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Sie wurden vom Hohen Rat (der höchsten jüdischen Gerichtsbarkeit) verhört und massiv bedroht ihren Glauben und insbesondere das Thema der Auferstehung der Toten nicht mehr weiterzusagen. Denn genau das passte den Sadduzäern nicht, weil diese nicht an eine Auferstehung der Toten glaubten. Neben den Pharisäern waren sie eine weitere Gruppe der geistlichen Elite Israels. Man

versuchte alles, um die Jünger einzuschüchtern, doch deren Antwort war: „Wir müssen Gott mehr gehorchen als euch!“ Schließlich ließ man sie laufen und sie suchten daraufhin umgehend ihre Glaubensgeschwister auf und erzählten ihnen alles, was sie erlebt hatten. Die junge Gemeinde tat das, was am wichtigsten war, sie brachten es vor Gott und beteten einmütig mit lauter Stimme. Wir wollen uns heute fünf Gründe anschauen, warum dieses machtvolle Gebet der ersten Christen für unser Gebet heute von großer Bedeutung ist: 1. Aufgrund der Beter. 2. Aufgrund des Gebetsanliegens. 3. Aufgrund dessen zu wem gebetet wurde. 4. Aufgrund des Inhalts des Gebetes. 5. Und aufgrund der Antwort Gottes.

1. Wer hat gebetet?

Was waren es für Beter? Wir lesen: „*Sobald Petrus und Johannes wieder auf freiem Fuß waren, gingen sie zu den Mitchristen und berichteten ihnen, was die führenden Priester und die Ratsältesten zu ihnen gesagt hatten. Die Reaktion der Versammelten auf das, was sie hörten, war, dass sich alle gemeinsam und einmütig an Gott wandten. Mit lauter Stimme beteten sie*“ (Vers 23 + 24) Der Schreiber der Apostelgeschichte, der Arzt Lukas sagt nicht, dass sie danach zu „den anderen Aposteln“ gingen und in einen besonderen geistlichen Gebetskampf traten. Er sagt, sie gingen zu den Mitchristen, zu ihren Freunden, wörtlich zu den „eigenen Leuten“. Das macht deutlich, dass dieses Gebet nicht von einem elitären Gebetskreis vor Gott gebracht wurde und auch nicht von irgendwelchen superheiligen besonders bekannten Persönlichkeiten und Gebetsspezialisten, sondern dass es ganz gewöhnliche Christen waren, die gemeinsam ganz normal gebetet haben. Das macht uns Mut, dass auch unser einfaches Gebet bei Gott ankommt und etwas auslöst. Im Übrigen sind Apostel und Propheten nicht besser als einfache Christen. Ich erinnere an die Worte von Jakobus: „*Elia war ein Mensch wie wir (von gleicher Art), und als er Gott im Gebet anflehte, es möge nicht regnen, fiel drei Jahre und sechs Monate lang im ganzen Land kein Regen. 18 Danach betete er erneut, und diesmal ließ der Himmel es regnen, und das Land brachte wieder seine Früchte hervor.*“ (Jakobus 5, 17-18) Verstehen wir, dass es nicht auf besondere Würdenträger und Ämter ankommt, dann schon eher auf eine arme einfache Witwe, die niemand beachtet, aber die unaufhörlich zu Gott kommt und aufgrund ihrer Beharrlichkeit Erhörung findet. Letztlich sind alle Kinder Gottes aufgerufen ihre Anliegen und Bitten zu Gott zu bringen, in dem Wissen, dass ihr liebevoller Vater ihr Gebet erhört. Dieses Gebet der ersten Gemeinde hat also für uns Bedeutung, weil wir daran sehen, dass es ganz normale einfache Beter waren, Gläubige wie du und ich und Gott erhört das Gebet.

2. Warum haben sie gebetet?

Wie schon in der Einleitung erwähnt, war der Grund des Gebets die Drohung der religiösen Führer, der Sadduzäer, des Hohen Rates. Die geistliche Elite des Landes versuchte die Jünger einzuschüchtern und Mundtot zu machen. Petrus und Johannes waren gerade erst aus der Haft entlassen worden und in Vers 23 heißt es, dass sie den anderen Gläubigen genau sagten, was die Hohenpriester und Ältesten Israels

angeordnet hatten. Und in Vers 29 wird nochmal die Art und Weise deutlich. Denn die Gläubigen beteten: „29 Höre nun, Herr, wie sie uns drohen.“ Petrus und Johannes hatten der Gemeinde von den massiven Drohungen erzählt. In Kapitel 4, Vers 18 verlangten die Priester und Ältesten, dass Petrus und Johannes „überhaupt nicht mehr im Namen von Jesus reden oder lehren“. Und in Vers 21 lesen wir: „*Die Ratsmitglieder drohten ihnen daraufhin noch einmal mit schwerwiegenden Konsequenzen.*“ Der Anlass für dieses Gebet sind also sehr gefährliche Drohungen gegen die Verkündigung von Gottes Wort im Namen Jesu. Dem Glauben der ersten Christen wurden somit große Hindernisse in den Weg gelegt. Da ist Verfolgung und die Gemeinde reagiert umgehend mit Gebet. Denn sie brauchen unbedingt Gottes Beistand, die Kraft des Heiligen Geistes, um weiter Zeugen für Jesus sein zu können. Es bestand immerhin die Gefahr, dass Angst sie lähmen könnte und sie aufs Land fliehen, wo sie bequem und ungestört ihren Glauben ohne Repressalien ausüben konnten. Dieses Gebet hat aufgrund dieses Anlasses nun auch für uns heute Bedeutung, denn auch wir stehen vor enormen Herausforderungen. Da ist die massive Verfolgung von Christen in vielen islamischen Ländern der Welt, aber auch in Nordkorea, Indien, China, aber selbst in Mexiko u.a.. Nicht wenige Christen verlieren ihre Existenz oder lassen sogar ihr Leben als Märtyrer. Aber auch in Deutschland nimmt Verfolgung zu und Freiheiten werden eingeschränkt. Man darf mitunter nicht mehr so einfach sagen, was in der Bibel steht. Die Staatsanwaltschaft in Berlin hatte gegen die christliche Besitzerin des Imbisses „Ichthys“ ein Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung eingeleitet und eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Anlass dafür waren homophobe Bibelverse, wie es hieß, die bereits seit mehreren Jahren großflächig an den Wänden des Restaurants hingen. Die Reaktion der Christin erinnert an unsere Jünger in der Apostelgeschichte. „Nein, sie werde das Zitat nicht abhängen“, sagt Park Young-Ai. „In der Bibel stehe, dass Homosexualität eine Sünde sei. Es gehe um die Errettung dieser Menschen. Homosexualität sei gegen Gottes Plan. Wenn Frauen Frauen liebten und Männer Männer, gebe es auch keinen Nachwuchs.“ Es wurde gefragt: „Werden Schwule und Lesben im Imbiss bedient?“ „Natürlich!“, sagt Park Young-Ai. „Wir lieben auch diese Leute. Und sie habe die Hoffnung, dass sie zu Gott finden.“ Oder denken wir an Jalil Mashali, ein Taxifahrer in Essen, der vom Straßenverkehrsamt aufgefordert wurde, eine Aufschrift an seinem Taxi zu entfernen. Andernfalls werde er mit 1000 Euro Buße rechnen müssen. Möglich wären sogar bis zu 10.000 Euro Strafe. Auf der Heckscheibe von Mashalis Taxi steht: «Jesus – Ich bin der Weg. Die Wahrheit. Und das Leben.» Das ist laut der Stadt Essen unzulässige religiöse Werbung. Jalil Mashali, der nach einem schweren Unfall zum Christen wurde, weigert sich bisher, die Botschaft auf seinem Auto zu entfernen. Sie sei keine religiöse Parole, sondern nur seine Meinung. Die Meinungsfreiheit sei in Deutschland geschützt, während er in seiner früheren Heimat, dem Iran, dafür eingesperrt oder getötet worden wäre. Aber er lebe nun hier. Im schlimmsten Fall droht dem Taxifahrer, wenn er hart bleibt der Entzug der Lizenz. Aber auch in der Nachbarschaft und in der Schule und bei Arbeitskollegen riskieren wir Mobbing, wenn wir unseren Glauben an Jesus offen bekennen und uns zu christlichen Werten positionieren. Du kannst alles glauben und dich zu jedem Blödsinn bekennen,

aber bei Jesus hört komischerweise der Spaß auf. Aber wenn schon die ersten Christen mit ihren unmittelbaren Erfahrungen mit dem auferstandenen Jesus aus erster Hand und ihrem direkten Zugang zu den Aposteln und anderen Augenzeugen so dringend ins Gebet gingen und schließlich eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes erfuhren, wie viel mehr brauchen wir das heute, um mutige Bekenner von Jesus zu sein.

3. Zu wem haben sie gebetet?

Dieses Gebet ist für uns heute auch von Bedeutung, weil es ausführlich erklärt, an wen es gerichtet ist. Du wirst sagen, ist doch ganz einfach, es ist ein Gebet zu Gott. Ja, aber es ist bemerkenswert, dass die Urgemeinde fünf ganze Verse braucht, um Gott zuerst zu sagen, wer er ist, und dann nur zwei Verse, um ihm ihr Anliegen zu bringen und ihm zu sagen, was sie von ihm wollen. Christen müssen wissen, wer Gott ist und gerade in ihren Gebeten müssen sie ihn bekennen und sich vor Augen führen, dass er ein großer mächtiger Gott ist, der ihre Gebete erhören kann und wird. Wenn wir an das Mustergebet von Jesus, dem Vaterunser denken, wo es heißt: *„Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.“*, dann sehen wir, dass, genau das hier im Gebet der Urgemeinde in den Versen 24-28 beinhaltet ist, in dem sie seinen Namen „heiligen“ bzw. groß machen und ehren. Sie beschreiben Gott auf zwei Arten. Erstens sagen sie, dass er der Schöpfer aller Dinge ist. Vers 24: *„Mit lauter Stimme beteten sie: »Du großer Herrscher! Du bist es, der den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen hat, das ganze Universum mit allem, was darin ist.“* Sie berufen sich also auf ihn als den Schöpfer des gesamten Universums. Sie wissen, dass, wenn Gott alles auf der Erde, im Meer und im Himmel geschaffen hat, er dann mit dem Hohen Rat, den Ältesten und Priestern, den Sadduzäern machen kann, was er will, denn auch sie sind sein Eigentum. Zweitens sagt die Gemeinde in ihrem Gebet, dass Gott derjenige ist, der über alles herrscht, sogar über die Taten der bösen Menschen. Er macht dem Zorn der Heiden ein Ende und lässt die Pläne seiner Widersacher ins Leere laufen. Sie sagen dies, indem sie in den Versen 25-26 den Psalm 2 zitieren: *“Du bist es auch, der durch unseren Vater David, deinen Diener, geredet hat, als dieser, vom Heiligen Geist geleitet, sagte: »Was soll das Aufbegehren der Nationen? Was bringt es den Völkern, nutzlose Pläne zu schmieden? 26 Die Könige dieser Welt haben sich zum Angriff bereitgemacht, und die Machthaber haben sich miteinander verbündet zum Kampf gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten.“* Und schließlich zeigen sie in ihrem Gebet, dass sich der Psalm 2 in der Art und Weise erfüllt hat, wie Gottes Plan es letztlich wollte, nämlich als böse Menschen Jesus töteten. Lesen wir dazu noch einmal die Verse 27-28: *„Und so ist es tatsächlich gekommen: Hier in dieser Stadt haben sich Herodes und Pontius Pilatus zusammen mit den heidnischen Nationen und den Stämmen Israels gegen deinen heiligen Diener Jesus verbündet, den du gesalbt hast. 28 Doch indem sie so vorgingen, ist genau das eingetreten, was du in deiner Macht vorherbestimmt hattest und was nach deinem Plan geschehen sollte.“*

Gott ist der absolute Herrscher und hat über alles die Kontrolle, selbst über die verbrecherischen Taten der Menschen in Bezug auf den Sohn Gottes. Er bringt sie zum

Scheitern, denn Jesus ist auferstanden und der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Jesus ist der Dreh- und Angelpunkt der Geschichte. Wir dürfen hierbei nicht vergessen, es handelt sich um ein Gebet und nicht um eine dogmatische Lehrpredigt. Nicht wenige Christen sind der Meinung es kommt nicht so auf Lehre und Theologie an, sondern nur auf das Wirken des Heiligen Geistes. Einspruch! Es gehört beides untrennbar zusammen – die Heilige Schrift und der Heilige Geist. Diese ersten Christen wussten es besser. Für sie waren nachfolgende Lehren äußerst elementar: die Lehre von der Schöpfung (Vers 24), die Lehre von der vom Heiligen Geist inspirierten Schrift (Vers 25), die Lehre von der allumfassenden Souveränität Gottes (Vers 28) und sie kannten auch die alttestamentlichen Prophetien (Psalm 2). All das waren für sie ganz wichtige Inhalte, die ganz natürlich in die Anbetung mit einfließen und letztlich zu einer Kraftdemonstration des Heiligen Geistes führten.

4. Wofür haben sie gebetet?

In Vers 29 lesen wir: *„Höre nun, Herr, wie sie uns drohen.“* Mit anderen Worten: „Herr, nimm zur Kenntnis, was durch ihre Drohungen auf dem Spiel steht. Sie haben uns befohlen, nicht mehr über den Namen deines Sohnes zu sprechen. Bitte Vater, tue etwas, denn nichts liegt dir doch mehr am Herzen als die Ehre deines Sohnes.“ Ihr Anliegen ist, dass der Vater die Ehre des Sohnes gewährleistet, dass sich nichts gegen Jesus stellt. Es geht ihnen also nicht um sich selbst, sondern allein um Jesus, um Seine Ehre, damit Sein Name nicht geschmälert, sondern erhoben und groß gemacht wird. Wie würden wir in solch einer Lage beten? „Herr, bitte hol uns hier raus! Bewahre uns vor Verfolgung, lass es uns gut gehen und dass wir keine Probleme haben. Und bitte setz den Hohen Rat ab und bring ihn zum Schweigen.“ Unser Gebet dreht sich meistens nur um uns selbst, was uns guttut, was wir brauchen.

Tatsächlich kommt dann noch eine Bitte, die sie selbst betrifft, aber doch so anders als unsere selbstsüchtigen Wünsche. Wir lesen in den Versen 29b-30: *„Und hilf uns als deinen Dienern, furchtlos und unerschrocken deine Botschaft zu verkünden. 30 Erweise deine Macht, und lass durch den Namen deines heiligen Dieners Jesus Kranke geheilt werden und Wunder und außergewöhnliche Dinge geschehen!“* Die ersten Christen bitten hier genau genommen um drei Dinge: 1) Dass Gott ihnen Mut und Kühnheit zum Missionieren schenkt, 2), dass er seine Hand ausstreckt, um Menschen zu heilen, 3), dass er Zeichen und Wunder geschehen lässt – und das alles in dem kraftvollen Namen Jesus, wie es auch bei der Heilung des gelähmten Bettlers geschah. Mit anderen Worten: Ihr Wunsch ist es, in einer Weise von Gott ausgerüstet und befähigt zu werden, sodass der Name von Jesus verteidigt und groß gemacht wird.

Dies Gebet ist für uns von großer Bedeutung, weil es uns vor Augen stellt, wie selbstlos die Christen waren und es ihnen nur um Jesus und um das Evangelium ging. Und letztlich zeigt das Gebet aber auch, dass wir die Kraft des Heiligen Geistes suchen sollen. Erinnern wir uns an das, was Jesus sagte, bevor er gen Himmel fuhr: *„Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa*

und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.“ (Apostelgeschichte 1,8)

Wir sind als Nachfolger von Jesus nicht allein gelassen, sondern der Heilige Geist ist uns als Tröster und Beistand gegeben. Schon im Alten Testament stellte der Prophet Sacharja klar, worauf es ankommt: *„Nicht durch Heeresmacht und menschliche Gewalt wird es geschehen, sondern durch meinen Geist“, spricht Jahwe, der allmächtige Gott.“ (Sacharja 4,6, NeÜ)* Auch der Apostel Paulus hat die Gemeinde sehr ermutigt den Heiligen Geist zu suchen und auch nach seinen Gaben, insbesondere der Prophetie zu streben (1. Korinther 14,1). Wir sollten beten, so wie es die erste Gemeinde tat. Wir brauchen den Heiligen Geist und Seine Kraft! Jesus hat dazu ermutigt mit den bekannten Worten „suchen und anzuklopfen“ und den Vater um den Heiligen Geist zu bitten. Er sagt: *„Wenn also ihr, die ihr doch böse seid, das nötige Verständnis habt, um euren Kindern gute Dinge zu geben, wie viel mehr wird dann der Vater im Himmel denen den Heiligen Geist geben, die ihn darum bitten.“ (Lukas 11,13)* Und das bedeutet, nicht nur allgemein, um die Ausgießung von Gottes Geist und einer neuen Erfüllung zu beten, sondern ganz konkret: um die Gabe der Evangelisation und um Furchtlosigkeit und Mut zur Verkündigung, aber auch darum, dass Jesus Gnade schenkt, um Kranke zu heilen, und dass Sein Name durch Zeichen und Wunder geehrt und verteidigt wird.

Die Verkündigung des Evangeliums steht ohne Frage absolut im Vordergrund, denn das Evangelium ist die Kraft Gottes zur Erlösung. Aber Zeichen und Wunder sind heute nicht vorbei, sondern eine hilfreiche Bestätigung der Verkündigung. Wir lesen z.B.:

„Unerschrocken verkündeten sie die Botschaft von der Gnade des Herrn. Sie vertrauten auf seine Hilfe, und der Herr bestätigte ihre Verkündigung, indem er Wunder und außergewöhnliche Dinge durch sie geschehen ließ.“ (Apostelgeschichte 14,3)

„Ihr Zeugnis war zuverlässig 4 und wurde von Gott bestätigt durch Wunder und außergewöhnliche Geschehnisse und viele andere Zeichen seiner Macht sowie dadurch, dass er uns nach seinem freien Ermessen Anteil am Heiligen Geist und seinen Gaben gegeben hat.“ (Hebräer 2,4). Möge Gott uns auch heute mehr davon in seiner Gnade zu seiner Ehre erleben lassen. Wir beten darum!

5. Wie sah Gottes Antwort auf das Gebet aus?

Gott erhört ihr Gebet und rüstet sie mit der Kraft Seines Heiligen Geistes aus, sodass sie unerschrockene Nachfolger von Jesus sind. Wir lesen in Vers 31: *„Nachdem sie in dieser Weise gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, an dem sie versammelt waren. Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes weiterhin frei und unerschrocken.“* Wir haben hier Parallelen zum Pfingstfest. Pfingsten war die erste große Ausgießung des Heiligen Geistes auf die neu entstandene Kirche. Und hier beim Gebet der Gemeinde haben wir ein weiteres Beispiel davon. In beiden Fällen gibt Gott physische Demonstrationen seiner Macht. In beiden Fällen schenkt er die Fülle des Heiligen Geistes. Und in beiden Fällen bewirkt Gott ein offenes und mutiges Zeugnis geben seiner Kinder. Die Erfüllung oder auch Taufe im Heiligen Geist ist also nicht einmalig, sondern, so sehen wir es auch in der weiteren Apostelgeschichte,

wiederholt sich immer wieder, weil Gottes Volk immer wieder neu die besondere Kraftausrüstung vom Himmel her braucht. Schon vorher als Petrus sich vor dem Gericht verteidigen musste, da lesen wir in Vers 8, dass er mit dem Heiligen Geist erfüllt war. Manch einer von uns geht fast jeden Tag ins Fitnessstudio, um seine Muskeln fit zu kriegen bzw. fit zu halten. Genauso sollten wir es mit unseren geistlichen Muskeln machen und sie täglich durch Gebet und Bibellesen trainieren und den Anweisungen des himmlischen Trainers, dem Heiligen Geist folgen.

Das machtvolle Gebet der ersten Christen ist am Ende auch gerade wegen der spektakulären Antwort Gottes darauf für uns heute so ermutigend. Die Stätte erbebte und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt. Als Arche Jugend, als Volk Gottes brauchen wir immer wieder neu eine Erfüllung mit dem Heiligen Geist, um für die Herausforderungen unserer Zeit gewappnet zu sein. Und möge am besten auch das Gebäude der Arche erbeben. Vor vielen Jahren bei einem Amateurabend riefen die Nachbarn die Feuerwehr, weil sie dachten das die Arche brennt. Sie hatten „flackerndes Feuer“ gesehen und „Angstschreie“ gehört. Vermutlich waren es die Spots und der Lobpreis und die Freude der Besucher, aber noch schöner wäre tatsächlich, wenn das Feuer Gottes über der Arche zu sehen ist.

Die besondere Kraftausrüstung des Heiligen Geistes wünsche ich jedem Einzelnen von uns immer wieder neu, aber auch uns als gesamter Jugendgruppe und Gemeinde. Wir brauchen mehr von Jesus, mehr vom Heiligen Geist, um unseren Auftrag in einer antichristlichen Welt voller Bedrohungen wahr zu nehmen und mutig und ohne Angst von Jesus zu erzählen. Wir beten für Hamburg und Deutschland um eine geistliche Erweckung.

John Knox war der maßgebliche Erweckungsprediger und Reformator von Schottland im 16. Jahrhundert und durch seine Wirksamkeit wurde das Land auf den Kopf gestellt. Bekannt geworden ist sein Gebetsslogan: „Herr gib mir Schottland, oder ich sterbe!“ Aber er hatte echt Power im Gebet und war ganz eng mit Gott. Die englische Königin Maria Stuart, bekannt als „bloody Mary“ kämpfte entschieden für den Katholizismus und gegen das Evangelium der freien Gnade, sodass reformierte Gläubige sogar auf dem Scheiterhaufen hingerichtet wurden. Diese gewaltbereite Königin hatte den Reformator als Gegner und sagte: „Ich fürchte das Gebet von John Knox mehr als eine Armee von 10.000 Soldaten.“ Ja, wir wollen vom starken und mächtigen Gebet der ersten Christen lernen, um ebenso machtvoll zu beten und dabei die Kraft des Heiligen Geistes zu erleben. Amen!